

Die Räuberbraut

Text und Melodie: Volkstümlich, 19. Jhdt.

1. Nicht weit von hier in ei - nem tie - fen Ta - le,
da stand ein Mäd - chen an ei - nem Was - ser - fal - le.
Sie war so schön, so schön wie Milch und Blut,
von Her - zen war sie ei - nem Räu - ber gut. Räu - ber gut.

1. Nicht weit von hier in einem tiefen Tale,
da stand ein Mädchen an einem Wasserfalle.
|: Sie war so schön, so schön wie Milch und Blut,
von Herzen war sie einem Räuber gut. :|
2. „Du armes Mädchen dauerst meiner Seele,
weil ich als Räuber wohn' in einer Höhle.
|: Ich kann fürwahr nicht länger bei dir sein,
ich muss jetzt fort in diesen Wald hinein. :|
3. Nimm diesen Ring, und sollte man dich fragen,
so sag, ein Räuber habe ihn getragen.
|: Der dich geliebt, geliebt bei Tag und Nacht,
und der so viele Menschen umgebracht. :|
4. Geh du nur hin auf eine grüne Wiese,
wo viele andre junge Männer sind.
|: Vielleicht kannst du mit einem glücklich sein,
ich aber muss in' finstern Wald hinein. :|
5. Und wenn ich endlich, endlich komm zum Sterben,
so sollst du alles, ja alles von mir erben.
|: Ich setze in mein Testament dich ein,
nur du allein sollst meine Erbin sein!“ :|
6. Im dunklen Walde sah man Schwerter blitzen
und sah den Räuber tot vom Pferde stürzen.
|: Sie gruben unter einer Eich' sein Grab
und senkten ihn und auch sein Pferd hinab. :|